

**Euro-Umstellung:
Viele kleine Unternehmen warten noch ab**

Die Umstellungsdynamik hat sich bei den Unternehmen in Deutschland insgesamt beträchtlich erhöht. Doch in kleineren und mittleren Unternehmen spielt die am 1. 1. 1999 eingeführte europäische Gemeinschaftswährung noch eine deutlich geringere Rolle als bei großen Unternehmen. Dies ist eines der Hauptergebnisse von ca. 25.000 ausgewerteten Antworten von Unternehmen, die sich Anfang 1999 über ihre Industrie- und Handelskammern an einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) beteiligt haben.

Gefragt nach dem Stand der Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Einführung des Euro gab nur knapp die Hälfte der kleinen Unternehmen an, mit der Vorbereitung begonnen zu haben. Bei den großen Unternehmen waren es 94 %. Immerhin hat sich aber bei den kleinen Unternehmen im letzten Jahr einiges getan: Anfang 1998 hatten noch drei Viertel keinerlei Maßnahmen ergriffen.

Auch in puncto Umstellung des Rechnungswesens auf den Euro fallen die Antworten der kleinen und großen Unternehmen unterschiedlich aus: Je kleiner die Unternehmen, desto später planen sie die Währungsumstellung.

Bemerkenswert ist, daß der Zeitpunkt der Währungsumstellung im Rechnungswesen nach hinten verlegt wurde. Anfang 1998 planten noch 30 % der Unternehmen diesen Schritt bereits zu Beginn der Währungsunion und 17 % erst bei Einführung des Euro-Bargeldes Anfang 2002. Zu Beginn dieses Jahres haben sich diese Relationen geradezu umgedreht. Mit 42 % plant nunmehr der Großteil der Unternehmen die Umstellung in der Zeit zwischen dem 1.1.1999 und dem 1.1.2002.

Warum entfalten kleine Unternehmen vorerst nur vergleichsweise wenig Aktivitäten in Sachen Euro? Offensichtlich erwarten sie vom Euro bis zur Einführung des Bargeldes keinen Nutzen. Dies gilt vor allem für die Unternehmen, die im wesentlichen auf die regionalen Märkte in Deutschland konzentriert sind, wie etwa viele Anbieter im Handel und anderen Dienstleistungen, aber auch in der Bauwirtschaft. Dagegen sind große Unternehmen in der Regel euro-

Haben die Unternehmen damit begonnen, Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Einführung des Euro zu treffen?*)

	Ja			Nein		
	1997	1998	1999	1997	1998	1999
- 1 bis 19 Beschäftigte	8	25	46	92	75	54
- 20 bis 199 Beschäftigte	11	38	66	89	62	34
- 200 bis 999 Beschäftigte	21	56	85	79	44	15
- 1000 und mehr Beschäftigte	39	74	94	61	26	6

*) Angaben in Prozent

pa-, wenn nicht weltweit aktiv und können den Euro auch in seiner „beschränkten“ Form, nämlich als Buchgeld, bereits gut nutzen.

Möglicherweise wird aber auch gerade bei kleinen Unternehmen der Handlungsbedarf, der mit der Euro-Einführung entstanden ist, noch unterschätzt! Darauf deutet hin, daß unter den kleinen Unternehmen noch etwa jedes zehnte fehlende Informationen als Grund dafür angibt, den Zeitpunkt der Währungsumstellung noch nicht bestimmen zu können. Bei dem vielfältigen Informationsangebot gibt dieses Ergebnis zu denken. Auch die Unternehmen, die noch keinen unmittelbaren Druck spüren, aktiv zu werden, sollten ihren Informationsstand soweit verbessern, daß sie die

Umstellungsmaßnahmen inhaltlich und terminlich planen können. Zu bedenken ist, daß manche Aktivitäten mehr Zeit beanspruchen, als dies zunächst erscheint. Das gilt vor allem für die Anpassung der EDV und die Schulung von Mitarbeitern.

Es geht aber nicht nur um die organisatorischen Vorbereitungen, sondern auch um strategische Entscheidungen hinsichtlich der Veränderungen auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die mit dem Euro einhergehen. Die größere Preistransparenz und der Fortfall des Wechselkursrisikos sprechen dafür, daß sich der Wettbewerbsdruck auf den Märkten erhöht. Laut DIHT-Umfrage teilt allerdings nur gut ein Drittel der Unternehmen diese Einschätzung,

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

41 % der Unternehmen erwarten dagegen keine Zunahme des Wettbewerbs. Die Antworten kleiner und großer Unternehmen liegen dabei nicht sehr weit auseinander. Bemerkenswert ist, daß ein Viertel der Unternehmen sich noch nicht in der Lage sieht, die Folgen des Euro einzuschätzen.

Fazit: Die DIHT-Umfrage zeigt, daß die Vorbereitungen der deutschen Wirtschaft auf den Euro bei den großen Unternehmen weiter gediehen sind als bei den kleinen. Dieses Ergebnis gibt keinen Anlaß zur Besorgnis, zumal sich bei kleinen und großen der Vorbereitungsstand gegenüber Anfang 1998 deutlich verbessert hat.

Gleichwohl besteht in einer nicht unbeachtlichen Zahl vor allem kleiner Unternehmen auch nach dem Beginn der Währungsunion weiterhin Handlungsbedarf. Dies gilt für die organisatorischen Vorbereitungen ebenso wie für die strategischen Entscheidungen.

DIHT, Dr. Heiner Brockmann

Förderung bei der Einführung des „Euro“:

KfW-Mittelstandsprogramm

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert Investitionen mit langfristigem Mittelbedarf, wie z. B. die Anschaffung einer neuen EDV-Anlage. Die Anpassung und/oder der Erwerb neuer Software sowie die Inanspruchnahme einer Beratung zur Euro-Umstellung können ebenfalls finanziert werden, sofern deren Kosten nicht mehr als 20 % der Gesamtinvestitionen betragen.

KfW-Mittelstandsprogramm – Liquiditätshilfe

Unabhängig von Investitionen mit langfristigem Mittelbedarf können die Anschaffung und/oder die Anpassung von Software sowie Beratungskosten aus diesem Programm finanziert werden.

Antragstellung bei der Hausbank
Auskünfte: KfW-Info-Center:
0180-133 55 77, Konditionen-Faxabruf:
069/74 31-42 14, Internet: www.kfw.de

DtA-Existenzgründungskredit (Betriebsmitteldarlehen)

Die Deutsche Ausgleichsbank fördert die Anpassung der Software, auch wenn diese vom Unternehmen selbst entwickelt wurde (Finanzierung der entsprechenden Personalkosten). Darüber hinaus werden die Anpassung der firmeneigenen Kataloge und Preislisten sowie Beratungskosten z. B. für eine Konkurrenzanalyse des europäischen Marktes finanziert.

DtA-Eigenkapitalergänzungsdarlehen (EKE)

Unternehmen in den neuen Ländern steht für die Anpassung der Software auch das EKE-Darlehen zur Verfügung. Der Antragsteller benötigt keine Sicherheiten.

Antragstellung bei der Hausbank
Auskünfte: Info-Line: 0228/831-24 00,
Konditionen-Faxabruf: 0228/831-33 00,
Internet: www.dta.de

Frühzeitige Euro-Umstellung des Rechnungswesens

Einige Banken, aber auch Großunternehmen verwenden seit Beginn 1999 den Euro und haben die Konten ihrer Kunden für zwei Währungen eingerichtet (auch wenn sie dazu noch nicht verpflichtet sind; s. „Fahrplan zum Euro“). Bankkunden können wahlweise in DM oder Euro bargeldlos ein- oder auszahlen.

Bei Geschäftsbeziehungen zu großen Unternehmen müssen aber auch kleine Unternehmen darauf vorbereitet sein, daß Zahlungen in Euro eingehen (die von den Kreditinstituten auf Wunsch noch in die Kontowährung umgerechnet werden). Außerdem können Geschäftspartner frühzeitig verlangen, daß Rechnungen in Euro ausgestellt sind.

Für kleine und mittlere Unternehmen ist eine parallele Buchhaltung in zwei Währungen bislang nicht unbedingt erforderlich. Jedes Unternehmen kann „theoretisch“ spätestens mit dem Stichtag 1. Juli 2002 sein Rechnungswesen von DM auf Euro umstellen. Es kann aber trotzdem notwendig sein, die Buchhaltungssoftware frühzeitig zu erweitern. Sie sollte auf jeden Fall

erkennen, ob ein Original-Rechnungsbeleg in DM-Mark oder Euro vorliegt.

● Prüfen Sie, ob Ihr Rechnungswesen für die Übergangsphase überhaupt für zwei Währungen ausgelegt sein muß.

● Klären Sie die künftigen Modalitäten des Zahlungsverkehrs frühzeitig mit Ihren Kunden und Lieferanten.

● Sprechen Sie auch mit Ihrer Hausbank über die anstehende Umstellung. Auslandskonten können wegfallen, da grenzüberschreitende Zahlungen in andere Staaten der EU einfacher sein werden.

● Informieren Sie sich über die Vorschriften zur „Preisrundung“ (EU-Ratsverordnung nach Art. 235 EG-Vertrag).

● Stellen Sie die Buchhaltung im Unternehmen möglichst zum Ende des Geschäftsjahres um. Sprechen Sie mit Versicherungen und Finanzamt, um den günstigsten Zeitpunkt für die Umstellung zu finden

EDV und Euro: Was ist zu tun?

1. Bestandsaufnahme aller verwendeten Hard- und Software
2. Welche Programme müssen geändert oder ersetzt werden?
3. Welche Schnittstellen zu anderen Programmen gibt es? Eventuell muß auch Software angepaßt werden, die von der Umstellung auf den Euro nicht unmittelbar betroffen ist.
4. Fragen an den Softwarelieferanten:
 - Können Ihre Programme überhaupt umgestellt werden? Wenn ja:
 - Zu welchen Kosten?
 - Wann?
 - Wie lange dauert das?
5. Welche mehrwährungsfähigen Programme gibt es?
 - Wann sind diese verfügbar?
 - Welche Anforderungen an Ihre Hardware stellen diese Programme?
6. Achtung: Ohnehin vorgesehene Modernisierungen (Umstellung zur Jahrtausendwende) und Euro-Umstellung „in einem Aufwasch“ erledigen!

Fortsetzung von Seite 1

Kunden und Lieferanten aus: Wer kümmert sich um die innerbetrieblichen Konsequenzen? Wer stellt Ziele, Maßnahmen und Zeitplan auf? Wer kontrolliert deren Erreichen bzw. deren Einhaltung? Es sollte einen Euro-Beauftragten (oder eine Arbeitsgruppe) in jedem Unternehmen geben. Die Euro-Umstellung sollte zudem „Chefsache“ sein. Für eine reibungslose Umstellung müssen Mitarbeiter frühzeitig informiert, eingebunden und geschult werden.

5. Euro und Branchen

Der Euro bringt vor allem exportorientierten Unternehmen Vorteile. Aber auch andere profitieren von der Einführung des Euro: z. B. Papierhersteller und Druckereien (Formulare, Preisschilder, Broschüren), Softwarehersteller, Hersteller von Kassen für den Einzelhandel (zwei Währungen), Automatenhersteller mit neuen Automaten (Fahrkarten, Zapfsäulen, Waren).

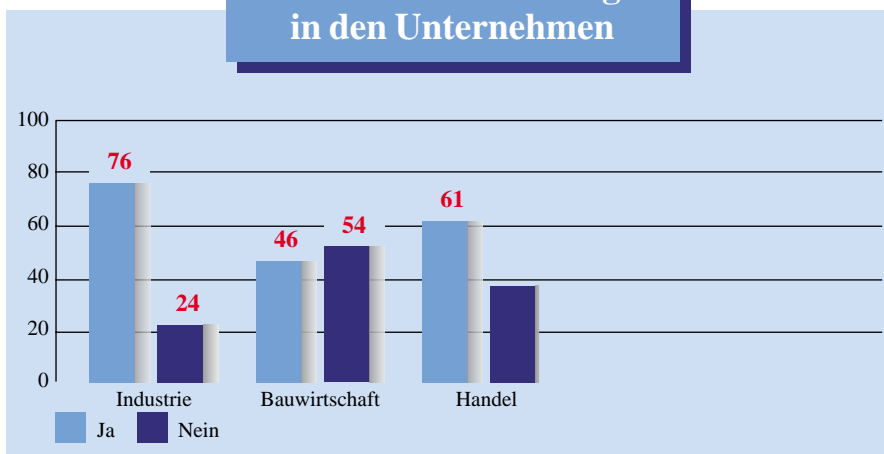
6. Kostenplanung für Währungs-umstellung

In jedem Unternehmen fallen einmalige Kosten durch die Umstellung auf den Euro an: z.B. Personalkosten durch Mehrarbeit, für die Schulung von Personal, für neue Preisschilder, Kataloge und Werbeproschüren, aber auch durch notwendige Reaktionen auf die sich verändernden Marktsituationen (s. Checkliste „Konkurrenz“). Darum müssen für die Umstellung rechtzeitig entsprechende Investitionsmittel bereitgestellt werden. Mittelfristig hingegen dürften die Kosten mit der gemeinsamen Währung dauerhaft sinken.

Bernd Geisen

Quelle: DIHT, RKW

Stand der Vorbereitungen in den Unternehmen



Kontakte (Auswahl)

Allgemeine Beratung zum Euro

Bundesministerium der Finanzen, EU-Informationstelle/Europa-Telefon, Tel.: 030/20 14-55 55, Fax: 030/20 14-70 27, ab Sept. 99: 101 17 Berlin, Wilhelmstr. 97, Tel.: 030/2 24 20.

Euro-Info-Centre. Deutsches Informationszentrum für technische Regeln (DITR) im DIN e. V., 10787 Berlin, Burggrafenstr. 6, Tel.: 030/26 01 26 05, Fax: 030/26 28 12-5, e-mail: Wiesner@ditr.din.de

Deutscher Sparkassen und Giroverband, 53113 Bonn, Simrockstr. 4, Tel.: 0228/20 43 19, Fax: 0228/20 47 25, e-mail: dsgv-euroinfo@t-online.de

Zentralverband des Deutschen Handwerks, ab 12. Juli 99: 10117 Berlin, Mohrenstr. 20-21, Tel.: 030/20 61 90

Deutscher Industrie- und Handelstag, IHK-EG-Beratungsstelle, 53113 Bonn, Adenauerallee 148, Postfach 14 46, Tel.: 0228/10 46 21, Fax: 0228/10 41 58, e-mail: eoesterr@bonn.diht.ihk.de. Ab Okt. 99: 10178 Berlin, Breite Str. 29

Euro-Info-Centre. Genossenschaftliche EG-Beratungs- und Informationsgesellschaft (GEBI) mbH 53129 Bonn, Rheinweg 67, Tel.: 0228/23 75 45, Fax: 0228/23 75 48, e-mail: gebi@compuserve.com

ZENIT-Zentrum für Innovation und Technik GmbH, 45468 Mülheim an der Ruhr, Dohne 54, Tel.: 0208/30 00 42-1, Fax: 0208/30 00 42-9, e-mail: info@www.zenit.de

Hinweis:

Eine vollständige Liste aller Euro-Info-Centren gibt es bei: Europäische Kommission, Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Tel.: 0228/53 00 90, Fax: 0228/53 00 950, e-mail: eu-kommission@deutschland.dg10-bur.cec.be

Brancheninfos

Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, Postfach 41 05 20, 50865 Köln, Tel.: 02 21/94 36 07-40

Bundesverband mittelständische Wirtschaft BVMW, Interessengemeinschaft mittelständischer Verbände und Unternehmer, Bundesgeschäftsstelle, Adenauerallee 13 b-c, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/22 50 53

Wirtschaftsauskünfte

Verband der Vereine Creditreform, Hellersbergerstraße 12, 41460 Neuss, Tel.: 0 21 31/1 09-1 67

Export

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI) Agrippastr. 87-93, 50676 Köln, Tel.: 02 21/20 57-0, Fax: 02 21/20 57-2 12, -2 62, -2 75

Deutscher Industrie- und Handelstag, Verzeichnis aller Außenhandelskammern, 53113 Bonn, Adenauer-Allee 148, Tel.: 02 28/10 4-0, Fax: 02 28/10 41 58, ab Okt. 99: 10178 Berlin, Breite Str. 29

Literatur (Auswahl)

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi); Newsletter, Unternehmen Euro, Bonn. 1. Ausgabe: Rechtsrahmen, 2. A.: Wettbewerb/Marktstrategie, 3. A.: Rechnungs-wesen/Zahlungsverkehr/Freie Berufe, 4. A.: Einzelhandel/Groß-/Außenhandel/Verbraucher, 5. A.: Tourismus/Rundung/Versicherung, 6. A.: Euro-Praxis/Projektmanagement.

Bestelladresse: BMWi, Postfach 30 02 65, 53182 Bonn, **Bestellfax:** 0228/42 23-462, **Internet:** www.bmwj.de

Aktionsgemeinschaft Euro; Ratgeber Euro, Bestelladresse: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 53105 Bonn, Postfach, Bestellfax: 0228/208-31 69.

Bundesministerium der Finanzen (BMF), Der Euro – Stark wie die Mark. Bestelladresse: BMF, Postfach, 53105 Bonn, Bestellfax: 0228/682 46 29.

BMF, Der Euro. Die Einführung des Euro in Gesetzgebung und öffentlicher Verwaltung. 3. Bericht des Arbeitsstabes Europäische Wirtschafts- und Währungsunion. Bestelladresse: s.o.

Deutsche Ausgleichsbank (DtA); Willkommen im Euro-Land. DtA-Finanzierungsprodukte für Unternehmen zur Euro-Umstellung, Bonn. Bestelltelefon: 0228/831 22 61, Bestellfax: 0228/831-21 30.

Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT); Euro-Planer. Fakten-Fragen-Empfehlungen, Bonn 1999. Bestelladresse: DIHT, Adenauerallee 148, 53113 Bonn, Fax: 0228-104 663.

DIHT; Euro im Handel, DIHT; Euro im Verkehr, DIHT; Euro im Tourismus, Bonn 1998. Bestelladresse: s.o.

Europäische Kommission; Ihr Unternehmen und der Euro: ein strategischer Leitfadens. Bestelladresse: Europäische Kommission, Direction Générale XXIII, Perrette PELHATE, 200 Rue de la Loi (G1), 1049 Brüssel, Fax: 0032/2/29 92 69

Rationalisierungs- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft (RKW); Der Euro kommt, CD-ROM zur Einführung des Euro, Eschborn 1998. Bestelladresse: RKW-Verlag, Düsseldorfstr. 40, 65760 Eschborn, Fax: 06196-49 53 00

RKW, EURO, Ratgeber für kleine und mittlere Unternehmen, Eschborn 1998. Bestelladresse: s.o.

Informationsbroschüren zum Thema „Euro“ halten in der Regel auch alle Banken und Sparkassen bereit.

Redaktionsservice

Schwerpunkt der nächsten Ausgabe: „Marketing“

Wenn Sie Anregungen, Informationen oder Fragen zu diesem oder anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an:

Bernd Geisen, Regine Hebestreit
PID Projektmanagement & Informationsdienste
Menzenberg 9, 53604 Bad Honnef
Tel.: 0 22 24/9 00 3 40, Fax: 0 22 24/9 00 3 41

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
D-53107 Bonn
e-mail: bueroli@bonn1.bmwj.bund400.de,
Internet: http://www.bmwj.de

Redaktion:

PID Projektmanagement & Informationsdienste

Satz: Andrea Werner, Bonn

Druck: Farbo Druck & Grafik Team, Köln

„Konkurrenz“

Was ändert sich?

- 1 Welche ausländischen Konkurrenten gibt es?
- 2 Welche Produkte bieten diese an?
- 3 Wird die ausländische Konkurrenz in Ihr Marktsegment bzw. Absatzgebiet vordringen? Mit welchen Preisen?
- 4 Wird die ausländische Konkurrenz verstärkt werben?
- 5 Welche Vertriebskanäle nutzen ausländische Unternehmen, um „Ihren“ Markt zu beliefern?
- 6 Wie reagieren Ihre bisherigen inländischen Konkurrenten (Produktveränderungen, veränderter Vertrieb, neuer Preis)?
- 7 Werden bisherige Kunden verstärkt im Ausland kaufen?

Ziele und Maßnahmen

- 1 Welche Absatzpotentiale eröffnen sich für Ihr Unternehmen? Bietet sich eine Ausdehnung des Absatzgebietes über die Grenzen an?
- 2 Welche Kunden möchten Sie in Zukunft erreichen?
- 3 Bieten sich Chancen für neue Produkte oder Dienstleistungen?
- 4 Zu welchen Preisen sind Ihre Produkte/ Dienstleistungen wettbewerbsfähig? Muß die Produktion verändert werden, um preisgünstiger zu sein?
- 5 Wird die Qualität Ihrer Produkte/ Dienstleistungen den Erwartungen der ausländischen Kunden gerecht?
- 6 Lohnt sich eine grenzüberschreitende Kooperation?
- 7 Sind zusätzliche Marketingaktivitäten nötig, um bisherige Kunden zu halten und neue zu gewinnen?
- 8 Wann müssen Prospekte, Kataloge, Broschüren etc. mit Euro-Preisen gedruckt sein?
- 9 Bis wann sind welche Maßnahmen zu beschließen, vorzubereiten und abzuschließen?
- 10 Wer koordiniert die Maßnahmen?

„Euro-Vorbereitungs-Strategie“ in 10 Schritten

Sie bringen Ihr Unternehmen in unnötige Schwierigkeiten, wenn Sie Ihre Eurovorbereitungen bis auf die letzte Minute verschieben. Wenn nämlich keine Zeit mehr bleibt, alles zu durchdenken und gut zu planen, können die damit verbundenen Kosten erheblich steigen. Und nicht zuletzt könnte Ihr Unternehmen einiges von seiner Wettbewerbsfähigkeit einbüßen.

Die FEE (Fédération des Experts Comptables Européens), ein Zusammenschluß von Wirtschaftsprüfern aus 26 europäischen Ländern, empfiehlt kleinen und mittleren Unternehmen eine „Euro-Vorbereitungs-Strategie in 10 Schritten. Start: jetzt!

1

Informationen über die Auswirkungen der Umstellung sammeln

2

Ein Projektteam bilden und ein Schnellwarnsystem für Umstellungsprobleme einrichten

3

Die aktuelle Situation prüfen und feststellen, welche Bereiche Änderungen erfordern

4

Von der Umstellung betroffene Dokumente (z.B. Kostendateien, Verträge) identifizieren und ggf. anpassen

5

Feststellen, was Kunden und Lieferanten tun

6

Aktionsplan mit Prioritäten und Durchführungsanleitungen ausarbeiten

7

Personal informieren und schulen

8

Kommunikationsplan für Kunden, Arbeitnehmer, Öffentlichkeit, Presse erarbeiten

9

Prüfen, ob der Euro derzeit nicht bekannte Währungsrisiken mit sich bringt

10

Überlegen, ob im Rahmen der Anpassung nicht auch die Gesamtstrategie des Unternehmens verändert werden sollte.